

Region

Mit Sieb und Lupe auf Entdeckungstour

An der Emme Der WWF-Wasserbag sieht aus wie ein Einkaufswagen, ist aber ein kleines Labor. Damit lässt sich erforschen, was unter der Wasseroberfläche so los ist.

Cornelia Leuenberger

Menschen gehen das Ufer entlang, eine Krähe landet, etwas weiter abwärts schwimmen zwei Stockenten: Was an, über und auf der Emme passiert, sieht man von blossen Auge und ohne grossen Aufwand. Was aber ist mit all den kleinen Lebewesen, die im Wasser daheim sind – den Insektenlarven, Spinnen, Würmern und was der Kleinstlebewesen mehr sind?

Sie sieht man nicht. Jedenfalls nicht ohne weiteres. Livia Lehmann und Laura Blum stehen in der Emme bei der Waldeggbücke in Burgdorf. Vorsichtig heben sie grosse Steine an und fangen mit einem Sieb auf, was das Wasser darunter hervorschwemmt. «Ich habe etwas!», ruft Laura Blum nach ein paar Versuchen. Vorsichtig füllt sie ihren Fund erst in einen Plastikbehälter und von dort in eine kleine Becherlupe, sodass die Umstehenden sehen können, was sie gefangen hat: die Larve einer Eintagsfliege.



Laura Blum (l.) und Livia Lehmann suchen in der Emme nach Insektenlarven und Würmern. Foto: Raphael Moser

Für Gross und Klein

Die beiden jungen Frauen, Praktikantinnen beim WWF, sind nach Burgdorf gekommen, um das neuste Angebot der Perlenkette Emmental vorzustellen: den Wasserbag. Er beinhaltet vom Plastikgefäss über Siebe, Lupen, feine Pinsel und Bestimmungsbuch alles, was es dafür braucht, die Unterwasserwelt zu entdecken. Gedacht ist der Bag, der einem Einkaufswagen auf Rädern gleicht, für Familien, Schulklassen und andere interessierte Gruppen.

Perle für Perle der Emme entlang

Der Verein Perlenkette Emme will den Fluss auf verschiedene Arten erlebbar machen. Dafür fördert er gemäss eigenen Angaben die Biodiversität und den sanften Tourismus entlang der Emme und in ihrem Umland.

Bisher hatte die Kette fünf Perlen, sprich fünf Angebote. Darunter zum Beispiel die Exkursion wilde Emme in Utzenstorf, die Wanderung zu Holzbauten in Langnau oder die Gewerbekanäle-

Tour in Burgdorf. Neu dazu kommen «Annas geheimes Tagebuch», ein Stationenweg im Kemmeriboden bei Schangnau, der Sandsteinlehrpfad in Krauchthal sowie «Einfluss Emme», ein «digitales Outdoorerlebnis zwischen Gerlafingen und der Aare». Und der WWF-Wasserbag. Er wird momentan im Kemmeriboden und in Solothurn angeboten, später wird auch einer im Schloss Burgdorf stationiert sein.

Ziel des Vereins sind 30 Angebote. «Noch sind wir nicht ganz so weit», sagte Theophil Bucher, Vorstandsmitglied und Burgdorfer Gemeinderat, gestern an der Vorstellung des Wasserbags. Doch man sei auf gutem Weg, denn «weitere Perlen stehen bereit und werden momentan geprüft». Nicht alles, was sich in der Kette befindet, ist neu. Auch bestehende Angebote werden eingereiht, wie etwa der Sandsteinlehrpfad in Krauchthal. (we)

Für Familien ist der Unkostenbeitrag 20 Franken, für Schulklassen 50.

Ein Ordner weist Eltern und Lehrpersonen Schritt für Schritt an, wie all die Gerätschaften zu benutzen sind, was sich damit prüfen und beobachten lässt. Denn auch wissenschaftliche Komponenten fehlen nicht, wie etwa ein Set zur Bestimmung des pH-Wertes oder des Sauerstoffgehaltes im Wasser.

Thermometer fürs Wasser

Und was hat es mit dem länglichen Ding auf sich, das wie ein Kerzenanzünder aussieht? «Damit lässt sich die Wassertemperatur messen», erklärt Laura Blum. Für die Lebewesen in der Emme – und allen anderen Gewässern – sei es nämlich sehr wohl von Belang, wie warm oder kalt «ihre» Umgebung sei. Die Temperatur der Emme betrug an diesem Vormittag 8 Grad.

Wer das Aufgabenbuch im Wasserbag durcharbeitet, hat etwa zwei Stunden zu tun. Sinn der Sache sei vor allem, so Livia Lehmann, «dass Kinder ein Gespür dafür bekommen, was im Wasser alles geschieht, dass es nicht egal ist, ob ein Fluss begründet ist oder frei fliessen kann». Damit kaputtgegangenes oder verlorenes Material ersetzt werden kann, ist ein Unkostenbeitrag zu entrichten: für Familien sind das 20 Franken, für Schulklassen 50.

Felix Wolffers wird Interims-Leiter der Sozialdirektion

Burgdorf Der einstige Leiter des Sozialamts der Stadt Bern übernimmt vorerst die Leitung der Burgdorfer Sozialdirektion. Dort kam es kürzlich zu mehreren Abgängen.

Felix Wolffers, langjähriger Leiter des Sozialamts der Stadt Bern, wird in Burgdorf Interims-Leiter der Sozialdirektion. Das hat die Burgdorfer Präsidioldirektion gestern bekannt gegeben. Wolffers soll zusammen mit einem Team die Burgdorfer Sozialdirektion nach Turbulenzen stabilisieren.

Mit dabei im Übergangsteam sind laut der Mitteilung Heinz Lüthi, ehemaliger Leiter der Sozialdienste der Gemeinde Lyss, und Doris Gygax, langjährige stellvertretende Leiterin des Sozialamts der Stadt Bern.

Dieses Team soll die Situation beruhigen und schrittweise verbessern. Sobald neue Leute eingestellt sind, sollen diese «in eine möglichst gut aufgestellte Organisation eintreten können», heisst es in der Mitteilung.

Schwierige Phase

Vor ein paar Tagen hatte die Stadt Burgdorf bekannt gegeben, nach einer Reihe von Abgängen befinde sich die Sozialdirektion in einer schwierigen Phase. Ein Teil der Kinderschutzmassnah-



Felix Wolffers soll die Situation in Burgdorf beruhigen (eine Aufnahme von 2018). Foto: keystone

Der Gemeinderat von Affoltern korrigiert sich

Nach Kündigungen in Verwaltung Im August kündigte Jean-Rico Siegenthaler, Verwaltungsleiter der Gemeinde Affoltern. Daraufhin berief der Gemeinderat eine Medienkonferenz ein. Denn wie bisher konnte es nicht weitergehen: Die Exekutive kündigte an, in Sachen Verwaltung vorübergehend mit der Gemeinde Sumiswald zusammenarbeiten zu wollen.

Siegenthalers Abgang bedeutet nämlich einerseits, dass der Gemeindegemeinschaftsposten in Affoltern zum siebten Mal innerhalb von zwölf Jahren neu besetzt werden muss. Andererseits war seiner Kündigung eine Welle weiterer Rücktrittsschreiben vorausgegangen. Von ursprünglich vier Mitarbeitenden und einem Lernenden werde noch eine Person in der Verwaltung arbeiten, sagte Gemeindepräsident Roland Ryser (SVP) damals.

Und dann machte er eine Aussage, die er heute bereut: «Wir können es nicht genau sagen, aber es ist möglich, dass die Kündigungen mit dem Verwaltungsleiter zu tun hatten», sagte er auf Nachfrage. So begründete er auch, weshalb der Rat dem Verwaltungsleiter nahelegte, sein Büro per sofort und nicht erst auf Ende November zu räumen.

Jetzt korrigiert sich die Exekutive in einer Medienmitteilung. Es sei «ungewollt der Eindruck entstanden», dass Siegenthaler für

die gehäuften Abgänge unter den Mitarbeitenden verantwortlich sei. «Die anlässlich der Medienkonferenz vom Gemeinderat geäusserten Mutmassungen waren jedoch unglücklich formuliert und entbehren jeglicher Grundlage.» Die Kündigungen seien aus anderen Gründen erfolgt, teilweise gar schon bevor Siegenthaler seine Stelle angetreten habe.

Als wäre damit noch nicht genug Asche auf dem Haupt, fügt die Exekutive an: «Der Gemeinderat hält mit Nachdruck fest, dass es weder in seiner mündlichen noch schriftlichen Kommunikation seine Absicht war, den eingangs geschilderten Eindruck zu erwecken.» Vielmehr wünsche er Siegenthaler alles Gute und danke ihm für sein hohes Engagement zugunsten der Einwohnergemeinde Affoltern.

Das klingt, als sei dieser verbale Rückzieher unter juristischem Druck entstanden. Doch Roland Ryser verneint. Man habe sich weder vor dem Richter getroffen, noch habe Siegenthaler mit rechtlichen Schritten gedroht. Sie hätten aber nach besagter Medienkonferenz «noch einmal ein Gespräch gehabt», bei dem sich der Verwaltungsleiter gegen die Darstellung in den Medien gewehrt habe. Ryser räumt ein, dass es ein Anwaltsbüro gewesen sei, das dieses «Gespräch» in Siegenthalers Auftrag eingefädelt habe. (sgs)

Trotz Geldnöten mehr Schulsozialarbeit

Langnau baut aus In der Emmentaler Gemeinde wäre Sparen angesagt. Aber Schulkindern mit Problemen soll trotzdem geholfen werden.

«Wünsche sind spätestens ab jetzt an das Christkind zu richten.»

Toni Liechti (FDP)
Gemeinderat
Langnau

Es gebe sie immer noch: «Leute, die meinen, in Langnau sei die Welt noch in Ordnung, hier brauche es keine Schulsozialarbeit.» Monika Kühni (SVP), die für das Ressort Soziales zuständige Gemeinderätin, müsse sie aber enttäuschen: «Auch hier gibt es Kinder, die sich die Arme aufritzen oder gemobbt werden und mit ihren Problemen allein sind.» Deshalb bat sie das Parlament: «Nehmt ihnen die Schulsozialarbeit nicht wieder weg.»

Das Parlament erfüllte ihr den Wunsch und hiess die definitive Einführung einstimmig gut. Seit März 2019 wird Schulsozialarbeit als Pilotprojekt angeboten, neben Langnau machen Rüderswil, Lauperswil, Trub, Trubschachen und Röhrenbach mit. Gemeinsam finanzieren die Gemeinden 150 Stellenprozent. Wie sich in der Versuchsphase zeigte, genügt das aber nicht. Die Lehrkräfte würden sich in Krisensituationen mehr Unterstützung wünschen, hielt die Berner Fachhochschule laut dem Gemeinderat in ihrem Evaluationsbericht fest.

Ausbau trotz Geldnot

Ab März 2022 wollen die sechs Gemeinden 180 Stellenprozent finanzieren. Das kostet sie gut 230'000 Franken. Der Kanton

Bern beteilige sich mit etwa 20'000 Franken. Die Gemeinde Langnau übernimmt mit knapp 130'000 Franken (gut 60 Prozent) den Löwenanteil dieses Etats. Sie erhöht von aktuell 90 auf 110 Stellenprozent. Damit bewegt sie sich laut dem Gemeinderat sogar am oberen Rand dessen, was der Kanton empfiehlt.

Trotzdem sagte das Parlament auch zur Erhöhung einstimmig Ja. Damit nimmt es gegenüber dem Budget 2021 Mehrkosten von rund 11'000 Franken in Kauf. Das ist bei Langnaus Gesamtaufwand von über 50 Millionen Franken nicht viel. Aber im Budget 2022 resultiert ein Ausgabenüberschuss von 1,5 Millio-

nen Franken. Und das ist bloss der Anfang einer langen Zeit, in der die Gemeinde rote Zahlen schreiben wird. Denn sie muss künftig viel investieren, um ihre Infrastruktur zu erhalten.

Verzichtsplanung muss her

Das Eigenkapital der Gemeinde wird schwinden, die Verschuldung zunehmen. Eine Trendwende ist nicht in Sicht. Jetzt genüge es nicht mehr, den Aufwand zu überprüfen, sagte der für die Finanzen zuständige Gemeinderat Johann Sommer (FDP), jetzt brauche es eine Verzichtsplanung. «Das wollen wir alle nicht.» Es werde aber keine Frage des Wollens mehr sein, sondern eine des Müssens.

Mitte-Parlamentarier Hannes Stämpfli wies den Rat darauf hin, dass in Zukunft Vernunft und Demut vorherrschen müssten. Toni Liechti (FDP) doppelte nach: «Wünsche sind spätestens ab jetzt an das Christkind zu richten.» Kurz zuvor hatten sie sich genötigt gesehen, nicht nur die Schulsozialarbeit auszubauen, sondern auch für die Administration im Regionalmuseum und die Bauverwaltung mehr Stellenprozent zu bewilligen.

Susanne Graf

men werde vorübergehend an eine private Firma ausgelagert. Der Leiter der Sozialdirektion, Peter Leuenberger, werde Ende Oktober gehen.

Die vakanten Kaderstellen werden nun überprüft und bald zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Wolffers war auch lange Zeit Co-Präsident der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (Skos). (sda)

Béatrice Kaufmann bleibt Präsidentin

Gemeindepolitik in Ziebach Die Ziebacherinnen und Ziebacher werden den Gemeinderat nicht an der Urne wählen. Denn: Es gibt genauso viele Kandidierende wie zu vergebende Sitze. Still gewählt sind somit die Gemeinderatsmitglieder und auch die Präsidentin. Béatrice Kaufmann (SVP) bleibt weitere vier Jahre im Amt. Anfang 2020 wurde sie Nachfolgerin des verstorbenen Hans-Ulrich Käser.

Auch im Gemeinderat ändert sich nicht viel. Drei der vier Kandidierenden sind Bisherige. Marianne Brügger (parteilos), Matthias Schönberg (parteilos) und Martin Schneider (SVP) machen weiter. Einzig Yvonne Wyss tritt nicht mehr an. Ihren Sitz übernimmt Rahel Habegger (parteilos). (rsc)